

LEICHTATHLETIK

Olympia 1980: SVS wurde ausspioniert

Fünf Athleten der SV Schwechat hatten bei der Olympia 1980 in Moskau besondere Herausforderungen durch Spionage.

VON RAIMUND NOVAK

„Es war mein Durchbruch zur internationalen Spitze“, erinnert sich der damals 25-jährige Dietmar Millonig an die sechs Tage in Russland, die ihm kurze Zeit später massenhaft Einladungen zu weiteren Großwettkämpfen quer über den Globus bescherten. Im Sommer des Jahres 1980 stand der gebürtige Tiroler und SVS-Athlet (bis 1983) über die 5000m im Finale der Sommerspiele von Moskau. Ein sechster Platz stand am Ende zu Buche. Für Millonig war es der Startschuss für weitere internationale Großauftritte, die er auch zu nutzen wusste. Er wurde in dieser Zeit in den Top Ten der Weltrangliste geführt. „Damals wurde die Leistung und der Wert der Veranstaltungen für die Bewertung herangezogen.“

Vor 100.000 Zuschauern die Runden gedreht

Beeindruckend war die Kulisse. Für die Olympischen Spiele, die aufgrund des damaligen Afghanistan-Krieges von etlichen westlichen Nationen boykottiert wurde, wurde das heutige Luschniki-Stadion ausgebaut. Es hatte damals ein Fassungsvermögen von 103.000. Oft war es bis zum letzten Platz gefüllt. „Damals hatte die Leichtathletik einen anderen Stellenwert. Da wurde der Sport nicht von anderen, wie zum Beispiel vom Fußball, zerdrückt“, erzählte Millonig.

Diese Erfahrung machte auch Johann Siegele. Bis heute ist er das Aushängeschild der SV Schwechat in der Disziplin Gehen. 1980 landete er über die 20km-Distanz auf Rang 22. Die

Besuchermassen beeindruckten ihn sehr. „Die Russen haben ihre Leute praktisch aus den Häusern getrieben, damit das Stadion auch voll wird. So viele Zuschauer waren später nie

Die österreichische Meisterschaft 1982: Dietmar Millonig in seinem Element.
▼ FOTO: privat



wieder bei einer Olympiade. Sie waren auch so enthusiastisch“, leuchten Siegele die Augen, als er in Erinnerungen schwelgt.

„Der Film wurde rausgerissen“

Der heute 73-jährige Tiroler lernte damals aber auch die harte Gangart der Russen kennen. Als er mit einer Gruppe österreichischer Athleten den Kreml besuchte, wurden sie Zeuge eines Hausbrandes am Roten Platz. Dabei zuckte der Hindernisläufer und heutige Vienna City Marathon-Veranstalter Wolfgang Konrad seinen Fotoapparat, um das Unglück bildlich festzuhalten. „So schnell hat er gar nicht reagieren können, lag er schon am Boden“, sah Siegele seinen Be-

„Der Film wurde rausgerissen“

JOHANN SIEGELE
ehemaliger SVS-Leichtathlet

kannten im Festhaltegriff der Polizei am Bauch liegen. „Ihm wurde die Kamera weggenommen und der Film wurde rausgerissen.“

Ein ähnlich mulmiges Gefühl hatte Siegele bei Gesprächen mit DDR-Athleten. „Nach kurzer Zeit haben sie gemeint, dass sie zu sprechen aufhören und weitergehen müssen, weil ein Spion hinter ihnen aufgetaucht ist. Dieser passte stets auf sie auf.“

Alles in allem waren die Spiele in Moskau aber für die meisten Athleten eine großartige Erfahrung und für die SVS mit fünf Startern das erfolgreichste Olympiejahr. Neben Millonig und Siegele waren noch Robert Nemeth über die 1500m sowie Wilfried Siegele und Martin Toporek (jeweils 20km Gehen) mit dabei.